

# Ehrbares Bürgergeschlecht

*Ihr Stammbaum reicht ins 14. Jahrhundert zurück: Sechstes Ding-Familientreffen in Edingen-Neckarhausen*

**Edingen-Neckarhausen.** (kaz) Der Stammbaum auf weißem Papier erstreckt sich über mehrere Meter, die Fotowand gegenüber ist fast genauso lang. Es ist Samstagnachmittag, in der Pestalozzihalle in Edingen geht ein Familientreffen der besonderen Art über die Bühne. Zum sechsten Mal seit 1990 treffen sich die „Dings“, sind aus ganz Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika angereist.

In der Halle ist die Flagge mit dem Familienwappen gehisst. Es zeigt einen silbernen Damhirsch auf grünem Dreieberg. Schließlich stammt das laut Überlieferung „ehrbare Bürgergeschlecht“, dessen Wurzeln sich bis in das 14. Jahrhundert zurückverfolgen lassen, ursprünglich aus der Schweiz, genauer aus Lausanne.

Im 17. Jahrhundert wurden Mitglieder der inzwischen weit verzweigten Familie im Raum Mannheim ansässig. Vor 25 Jahren rief Pfarrer Richard Ding das erste Familientreffen ins Leben. Inzwischen ist Wolfgang Ding der Organisator.

Man kennt ihn als Hauptamtsleiter im Bürgermeisteramt Edingen-Neckarhausen und als Vorsitzenden des örtlichen Heimatbunds. Wolfgang Dings

Worten nach haben sich rund 120 Gäste zum großen Ding-Treffen angemeldet, zu dem neben einem Empfang durch Bürgermeister Roland Marsch im Schloss Neckarhausen der Besuch des Benz-Mu-

seums in Ladenburg und eine Schifffahrt auf dem Neckar gehörten. Die Dings, die zum Teil zu einem verlängerten Wochenende anreisen, hatten überdies Gelegenheit, sich auf dem Altstadtfest in

Ladenburg oder dem Schleppertreffen in Neckarhausen zu vergnügen, um nur zwei Beispiele von einem ereignisreichen Wochenende zu nennen.

Was der Familienname bedeutet, weiß auch Wolfgang Ding nicht. Er kann nur vermuten, dass beim Eintrag in Kirchenbüchern aus dem schweizerischen „Dind“ irgendwann „Ding“ wurde. Wie man „Dind“ – auch in anderer Schreibweise – interpretieren könnte, ist leider auch sonst nicht überliefert.

Indessen steht fest: Manche „Dings“ haben Ende des 19. Jahrhunderts Deutschland verlassen, wanderten nach Amerika aus und ließen sich unter anderem in Dakota und in Kalifornien nieder.

Etliche seiner Nachfahren hat Wolfgang Ding am Rande des Familientreffens im eigenen Haus beherbergt. Die Gäste aus den USA haben das Treffen zwar mit einer Reise durch Europa verbunden, wollten aber auch wissen, woher der „Urgroßvater“ stammte.

In einer Schrift zum sechsten Familientreffen in 25 Jahren wird auch die Erinnerung an Verstorbene wach gehalten und dazu aufgerufen, untereinander in Kontakt zu bleiben. Möglich ist das über die Homepage [www.ding-family.de](http://www.ding-family.de)



Rund 120 Dings sind zum Treffen an den Neckar gekommen. In der Pestalozzi-Halle wurde die Flagge mit dem Familienwappen gehisst. Foto: Katzenberger-Ruf